Die Original Boys

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 35

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-479647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chamäleon

Bis jetzt war das Chamäleon
ach ja, das weiß der Leser schon,
ein Viech, das je nach seiner Laune
die grüne Farbe in die braune
verwandeln konnte nach Belieben;
doch ist es nicht allein geblieben,
denn seit dem Kriege gibt es Leute,
die gestern rot, und schwarz sind heute,
für Radioquatsch ist diese Meute
nur eine allzuleichte Beute,
sie wechseln gar zu oft den Kittel,
man sagt, dies sei das beste Mittel
sich überall beliebt zu machen.
Mir zuckt es um den Mund vor Lachen . . .

Robi

Die Original Boys

Lieber Nebi, von einem kleinen Erlebnis am letzten 1. August will ich Dir berichten. Nach der gut verlaufenen Bundesfeier glustet es meinen Kollegen und mich nach einem kühlen Schoppen. Wir nehmen Kurs auf das nächstliegende Restaurant, aus dem von weitem hörbar, musikalische Klänge dringen. Beim Betreten des Lokals sehen wir auf dem Podium eine vier Mann starke Musikkapelle. Die Notenständer sind geschmückt mit Samtstücken, auf denen — wir trauen unseren Augen kaum — in Silberschrift die Worte prangen: «Original Swing-Singing-Boys».

«Schtärnehagel, das müend ja Usländer sy, wo da schpieled», bemerkt mein Kollege. «Nit mügli!» «Hä, lies doch emal de Name vo dere Musig — das müend entweder Engländer oder Amerikaner sy!»

Ich werde nun doch etwas stutzig und will der Sache auf den Grund gehen. Nach einem kräftigen Schluck raffe ich meine von der Schulbank her verbliebenen Fremdsprachenkenntnisse zusammen und gehe auf den Stehgeiger zu: «You speak English?» Ein verdattertes: «Hä — wa händ Sie gsait?» ist die Antwort. Ich wiederhole: «You speak English?»

Der Stehgeiger wendet sich hilflos an den Schlagzeuger: «Du Chueri, das isch beschtimmt en Engländer, wo möcht mit üs schnörre!» Der Schlagzeuger mustert mich von oben bis unten und stupft den Saxophonbläser: «Du Sepp, red Du mit dem blöde Usländer!» Auch Sepp weiß keinen Rat und schüttelt verneinend seine Kürbse. Der Mann am Klavier ruft dem Serviermaitli: «Lueg emol, Vreneli, öb niemer do ine hockt wo cha mit dem Engländer rede!»

Die Sache wird mir selbst etwas peinlich. Das Publikum hat das Gespräch gehört und macht große Augen. Mein Kollege aber kann das Lachen kaum unterdrücken.

«Entschuldigezi, Herr Kapellmeischter», fahre ich fort, «ich ha schtyf und fescht glaubt, Sie und Ihri Kollege seiged hundertprozentigi Engländer, will Sie sone noble Name händ.»

Die Musikanten schauen mich groß an, und der Klavierspieler klärt die Situation endlich auf: «Nenei, mir sind alles Lüt us däm Kaff und schaffed i de Maschinefabrik» . . .

Pizzicato

Zum Ausflug und zum Aufenthalt ins
Rietbad *am Säntis*
Telephon Nesslau 7 31 91 Prospekte
Herzlich empfehlend: Fam. Bosshard